



KurzGottesdienst
zum Selbermachen
Ostern im April 2024

*Mach Dir einen Tee und zünde eine Kerze an,
wenn Du magst.
Such Dir einen ruhigen, angenehmen Platz.
Komm zur Ruhe. Lass Deine Gedanken los.
Atme einfach ruhig.
Sei jetzt ganz bei Dir.*

*Sprich:
Unsere Hilfe kommt von dem Herrn.
Er hat Himmel und Erde gemacht.
Er hält Wort und Treue ewiglich
Und lässt nicht los ein Werk seiner Hände. Amen*

*Bete:
Du, unser Gott,
wir feiern deine Auferstehung und verstehen doch nicht.
Manche Dunkelheit, manch Schweres trennt mich vom Osterlachen.
Ich verharre noch unter dem Kreuz.
Hilf mir, mich zu verwandeln.
Aus dem Dunkel ins Licht.
Neu geboren ins Leben.
In dein Leben.
Amen*

Lies aus dem Buch Jona 2, 1-11:

Der HERR aber schickte einen großen Fisch, der Jona verschlang. Und Jona war drei Tage und drei Nächte lang im Bauch des Fisches.
Im Bauch des Fisches betete Jona zum HERRN, seinem Gott:
Als ich in Not war, schrie ich laut.
Ich rief zum HERRN und er antwortete mir.
Aus dem Innern des Totenreichs rief ich um Hilfe.
Da hast du mein lautes Schreien gehört.
In die Tiefe hattest du mich geworfen,
mitten in den Strudel der Meere hinein.
Wasserströme umgaben mich.
Alle deine Wellen und Wogen -
sie schlugen über mir zusammen!

Da dachte ich: Jetzt bin ich verloren,
 verstoßen aus deinen Augen.
 Wie kann ich je wieder aufschauen,
 um deinen heiligen Tempel zu sehen?
 Das Wasser stand mir bis zum Hals.
 Fluten der Urzeit umgaben mich.
 Seetang schlang sich mir um den Kopf.
 Zum Grund der Berge bin ich hinabgestiegen,
 in das Reich hinter den Toren des Todes.
 Sie sollten für immer hinter mir zugehen.
 Du aber hast mein Leben aus dem Abgrund gezogen,
 du HERR, du bist ja mein Gott.
 Als ich am Ende war,
 erinnerte ich mich an den HERRN.
 Mein Gebet drang durch zu dir,
 bis in deinen heiligen Tempel.
 Ja, wer sich an Nichtigkeiten klammert,
 verliert seinen einzigen Halt im Leben.
 Ich aber will dir mit lauter Stimme danken,
 Schlachtopfer will ich dir darbringen.
 Auch meine Gelübde werde ich erfüllen.
 Hilfe findet sich beim HERRN!
 Da befahl der Herr dem Fisch, Jona an Land zu bringen. Dort spuckte der Fisch ihn aus.

Liebe Gemeinde,

es gibt sie. Diese Räume im Bauch des Fisches. Rückzug. Versteck. Schutzhaft. Schneckenhaus.
 Angstvoller Ort der Rettung, Wandlung, Heilung. Warst du schon einmal dort?
 „Es wird mir grad alles zu viel“, sagt sie. Sie sitzt mir gegenüber. „Schwere“ ist körperlich zu spüren.
 Sie seufzt, zuckt die Schultern, schüttelt resigniert den Kopf: „Es schlägt alles über mir zusammen. Ich
 kann nichts mehr entscheiden. Kann einfach nicht. Will ich mich zusammenreißen, zieht's mich noch
 weiter runter. Keine Ahnung, wo das hinführt ...“

Ich denke an Jona. Und ich denke an Jesus. Und ich bitte, Gott möge es wieder geschehen lassen:
 Den Fisch schicken. Das Sinken auffangen im Inneren eines lebendigen Leibes. Höhle. Dunkle Ruhe.
 So fremd. So allein. So abgeschieden. Gott möge wieder das angstvolle Dunkel zum Ort der Rettung
 machen. Wo sie beklommen, wie von außen, merkt, dass sie irgendwie noch lebt.

Alles ist abgeschnitten, zu, weg. Aber auf einmal ist da doch etwas. Eine Resonanz? Eine Energie? Ein
 Kontakt?

Wie wenn da, wo alles gekappt ist, doch ein feiner Draht sirrt. Ja, nicht mehr als ein Sirren, ein
 Vibrieren. Es ist entschieden. Behutsame Verwandlung beginnt sich zu regen ... Neues mischt sich ein
 und setzt sich seltsam durch ... Unmerklicher Auftrieb ... Und nach der Zeit, die nötig war, findet sie
 sich an Land wieder. Herausgesetzt aus dem Dunkel. Ans Licht gekommen. Geboren.

Dann wird sie zurückblicken. Und jetzt seufzt ihre Seele vor Erleichterung. „Zum Grund der Berge bin
 ich hinabgestiegen, in das Reich hinter den Toren des Todes. Sie sollten für immer hinter mir zugehen.
 Du aber hast mein Leben aus dem Abgrund gezogen, du HERR, du bist ja mein Gott. Als ich am Ende
 war, erinnerte ich mich an den HERRN. Mein Gebet drang durch zu dir.“

Das Osterfest malt uns mit dieser Jona-Geschichte ins Herz, dass Sterben nicht anders ist als so ein
 Fallen und Sinken, so ein Eingesogen-Werden und Im-Dunkeln-gewandelt-Werden. Der Fischleib - ein
 Bild für den Tod, der birgt, wandelt; und dann auf Gottes Geheiß ins Licht speit; ins Leben; neu
 geboren.

Jona und Jesus. Von Anfang an bildet die Jona-Geschichte den Deutungsrahmen für Jesu Sterben und Auferstehen. Das Matthäusevangelium erzählt, wie Schriftgelehrte und Pharisäer Jesus um ein Zeichen bitten (Mt 12,38-40). Jesus antwortet, es werde ihnen „kein Zeichen gegeben werden als das Zeichen des Jona. Denn wie Jona drei Tage und drei Nächte im Bauch des Fisches war, so wird der Menschensohn drei Tage und drei Nächte im Schoß der Erde sein.“ Das Zeichen des Jona wird zum Zeichen der Auferstehung. Gott dehnt seine Rettungsmacht bis in den Schoß der Erde, bis in die Tiefen des Todes aus. In den Katakomben Roms malen es die Christen auf den feuchten Putz der Grabkammern: wie der große Fisch - hier eher ein Seeungeheuer - den Jona aus seinem Maul an Land spuckt. Quicklebendig. Am Ort des Todes glauben und bekennen sie: Wie Jona und Jesus so auch du!

Schon jetzt darfst du erleichtert seufzen - und dann erst recht!
 „... Ich aber will dir mit lauter Stimme danken.“

Es gibt sie. Diese Räume im Bauch des Fisches.

Und Kurt Marti dichtet:

„dunkel leuchtende höhle
 schöne höhle du gott
 in der wir
 immer schon gingen
 und wussten es nicht“

Amen

Bete:

Unser Vater im Himmel,
 geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme.
 Dein Wille geschehe, wie im Himmel so auf Erden.
 Unser tägliches Brot gib uns heute.
 Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.
 Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.
 Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit, in Ewigkeit.
 Amen

Bitte Gott um seinen Segen:

Herr, segne uns und behüte uns.
 Lass dein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig.
 Herr, erhebe dein Angesicht auf uns.
 Und gib uns deinen Frieden.
 Amen

Heike Bliklager, Pfarrerin